

# Galleische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 230.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Zweite Ausgabe

Mittwoch, 17. Mai 1911.

Abgabe für Halle und Vertriebs 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für den Vertriebsort.  
Die Gallische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis für Belegten: Soldat  
centner (inkl. Postgebühren). An Unterabteilung (Sonntagsbelegten), Banden, Mittelstellen.  
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Reitzger Straße 87, hinterhaus.  
Eingang Nr. Brauhausstr. Telefon 188; Redaktions-Telephon 172.  
Gesetzgeber: Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Abgabe für die schlesische Provinz oder deren Raum für Halle und den Vertriebsort  
30 M., außerdem 30 M. Belegten am Ende des wöchentlichen Zeits bis zum 100 M.  
Anseignungnahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenerpeditionen.  
Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.  
Telephon Amt Nr. 16290.  
Druck und Verlag von Otto Ziefle in Halle a. S.

### Das Kaiserpaar in London.

Gestern, Dienstag, mittags kurz vor 12 Uhr verließen, wie uns aus London gemeldet wird, bei schönem Wetter der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von England mit der königlichen Familie, begleitet vom Großfürsten, dem Vizinghampalast und begab sich zu Fuß zum Waldpark gegenüber dem Denkmal der Königin Viktoria. Die Truppen erhielten die Ehrenbezeugung. Als die Majestäten und ihr Gefolge unter dem Waldpark Platz genommen hatten, überreichte Viscount Esher, der Vorige des Denkmalanstalters, den Bericht und die Adresse. Das imposante Denkmal ist unmittelbar vor dem Gitter des Vizinghampalastes errichtet. An der Enthüllungsfest nahm auch eine Anzahl von Premierministern der Kolonien, die sich jetzt zur Teilnahme an der Reichskonferenz in England befinden, das diplomatische Korps und eine glänzende Zufuhrerwaltung teil. Der größte Teil des Denkmals war dem Kaiser schon vor einiger Zeit freigegeben worden. Verhüllt blieb bisher noch die Statue der Königin Victoria. Die Enthüllung erfolgte durch Elektrizität. Punkt 12 Uhr schloß König Georg durch einen Druck auf einen Knopf einen elektrischen Strom, welcher den die Verhüllung festhaltenden Draht verbrannte. Als die Hülle fiel, wurde von einer im St. James-Park aufgestellten reisenden Batterie ein Schuß von 41 Schuß abgegeben; die Truppen, die in weitem Halbkreis vor dem Palast standen, präsentierten. Nach der Enthüllung des Denkmals formierten sich die Truppen zum Vordermarsch und defilierten vor dem Kaiser und dem König. Alle Truppen des Londoner Distriktes waren zum Zuge, und auch von Alberts waren viele Detachements nach London befohlen worden. Die in der nächsten Umgebung des Denkmals aufgestellten Truppen waren von den Leib- und Fußgarde-Regimentern und von denjenigen Regimentern gestellt, zu denen die verlorbene Königin in besonderer Beziehung gestanden hatte. Auch ein Marinebataillon war anwesend. Nach dem Vordermarsch nahmen die Truppen an dem Wege Aufstellung, auf dem der Kaiser und der König nach dem Palast zurückkehrten.

In Ergänzung der vorstehenden Meldungen wird uns später noch aus London berichtet: In Erinnerung auf die vom Viscount Esher überreichte Adresse hielt Königin Victoria eine Ansprache, in der er zunächst auf König Eduards Anteil an der heutigen Gedenkfest hinwies, des Königs, der heute mehr als je in dem liebenden Gedächtnis der Engländer lebe. Der König betonte lebhaft seinen Anteil, den die Dominions und Kolonien an der heutigen Fest hätten, und hob hervor, das Denkmal stelle den Tribut von Waffen und Kämpfern vor größerer Verdienlichkeit in Charakter und Lebensweise dar als sie jemals zuvor zu einem gemeinsamen Zweck vereinigt gewesen seien. Der König fuhr fort:

Es ist für mich und meine Familie eine Quelle tiefer Befriedigung, daß mein lieber Vater, der deutsche Kaiser, begleitet von der Kaiserin, bei dieser historischen Feier anwesend ist. Seine Kaiserliche Majestät ist der älteste Enkel der Königin Viktoria, die er immer mit nationaler Zuneigung geliebt und verehrt hat, und seine Anwesenheit und die Sympathien, die er uns in den letzten Tagen ihres Lebens und später entgegengebracht hat, werden von mir und meinem Volke niemals vergessen werden. Starke und lebendige Bande der Verwandtschaft und Freundschaft vereinigen unsere Throne und Personen, und mein Volk freut sich mit mir darüber, daß er heute hier ist, um an der Enthüllung dieses Denkmals teilzunehmen. Ich bitte Gott, daß dieses Denkmal in London immerdar den Ruhm der Regierung der Königin Viktoria fünden und den zukünftigen Geschlechtern die Liebe und Verehrung darten möge, die das Volk für sie und ihr Andenken hegt.

Der König schloß, indem er mit warmen Worten der Geringe gebot, die Königin Viktoria ihren öffentlichen Willkür gemeldet habe. — Nach der Enthüllung legte der Kaiser an dem Denkmal einen schönen Lorbeerzweig nieder, ebenso die Abordnung des Gardebrigaden-Regiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland.

Seine Majestät der Kaiser hatte bereits vor der Denkmalsentheilung, in aller Frühe, Staatsgefänge erledigt. Nach der Denkmalsentheilung war bei den englischen Majestäten Familie in der Halle. Abends sollte eine größere Partei stattfinden, zu der mehr Einladungen als am Tage zuvor ergangen waren, die aber nicht der Charakter eines Staatsbanketts haben werde. Demnach wird heute nicht erwartet, daß irgendwelche Anekdoten gefaßt werden.

Als sich die Majestäten nachmittags um 4 1/2 Uhr zum Gartenfest bei dem Earl und der Countess von Derby begaben, wurden sie von einem hundertköpfigen Bewachung auf herliche begrüßt. Der Kaiser hat eine Anzahl Ordensauszeichnungen an englische Persönlichkeiten verliehen. Der König von England verlieh u. a. das Großkreuz des Viktoriadordens dem Gesandten v. Trentler,

das Kommandeurkreuz des Viktoriadordens den Flügeladjutanten Major v. Dommes und Major Freiherrn v. Solzing. — Die Schönheit des Denkmals und die bewundernswürdige Art und Weise, in der alle Veranstaltung ausgeführt waren, haben auf den Kaiser einen tiefen Eindruck gemacht. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ läßt sich zu dem Londoner Kaiserbesuch noch wie folgt vernehmen:

In London wird heute das Denkmal der Königin Viktoria feierlich enthüllt. Es entspricht dem vielköpfigen Sinn des Königs Georg und des britischen Volkes, daß der erste feierliche Akt nach Ablauf des Jahres der Trauer um König Eduard der Vollziehung des Vermächtnisses gilt, das er mit dem unvollendeten Denkmalsbau hinterlassen hat. Das viktorianische Zeitalter wird als eine Periode dauernden Glüdes und gewaltigen Aufstieges eines der glanzvollsten Völker in der Geschichte Großbritanniens ausfallen. Als Zeichen dieser großen Zeit wird das Denkmal der Königin, das Dankbarkeit und Liebe errichtet hat, dem Herzen jedes Briten teuer sein. Unser Kaiser hat seine Verehrung für die Königin Viktoria aus neue bekräftigt, indem er sich auf Einladung des Königs Georg mit seiner Majestät der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria zu der Denkmalsfeier nach London begibt. Der herzlich empfangen, der feierlichen Zeremonien bei diesem Anlaß bereitet worden ist, bezeugt in Deutschland der aufrichtigsten Zuneigung.

### Deutsches Reich.

\* Der deutsche Kronprinz Chef eines englischen Regiments. „London Gazette“ meldet die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Chef des ersten (Prince Alberts Own) Fusarenregiments.

\* Das Kronprinzenpaar auf der Reise nach Petersburg. Der Kronprinz, der am Dienstag bekanntlich in Polen der Ausstellungseröffnung beigewohnt hatte, begab sich nachmittags 2 Uhr zum Bahnhof, von wo die Abreise nach Petersburg erfolgte. Die Kronprinzessin war kurz vor 2 Uhr eingetroffen und legte gemeinsam mit dem Kronprinzen die Reise nach Petersburg fort.

\* Generalmarschall Freiherr von der Goltz und die Türkei. Das „Kölnischer Anzeiger“ meldet dem Generalmarschall Freiherr von der Goltz aus Anlaß seines Jubiläums einen Artikel, in dem es hervorhebt, daß die Osmanen von ganzem Herzen an der Freiheit teilnehmen und ihre Dankbarkeit dem Freunde der Türkei bezeugen, welcher einen großen Teil seines Lebens der Erhöhung des Wertes der türkischen Armee gewidmet habe. Das Blatt betont, daß von der Goltz selbst unter dem alten Regime trotz der Schwierigkeiten dank seiner Ausdauer glänzende Resultate erzielt habe. Er habe nicht nur tüchtige türkische Offiziere geschaffen, sondern auch die neue fortschrittliche osmanische Generation erzogen und so den Anlaß zu dem bekannten Umschwung gegeben. Politik habe er nicht gemacht und trotzdem der deutschen Nation die größten Dienste geleistet, indem er ihr die Sympathien der Osmanen erwarb und somit die Erhöhung ihres Einflusses in der Türkei gefördert habe.

\* In der Sitzung des Bundesrats am 16. cr. wurde der Vorlage betreffend den Handels- und Schiffsverkehr a. v. r. zwischen dem Deutschen Reich und Schweden und Norwegen über den Verkehr des Beschlusses des Handelsvertrages vom Entwurfe des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1911 die Zustimmung erteilt.

\* Die neuen Prüfungsbedingungen für Tierärzte. Ueber die Ergebnisse der vor kurzem im Reichsamt des Innern stattgefundenen Konferenzen über eine Neugestaltung des tierärztlichen Prüfungswezens wird folgendes mitgeteilt: Es ist in Aussicht genommen, den anatomisch-physiologischen Abschnitt aus der Gasprüfung in die Verprüfung zu verlegen und im Zusammenhang damit die Verprüfung in einen rein naturwissenschaftlichen und in einen anatomisch-physiologischen Abschnitt zu zerlegen. Der naturwissenschaftliche Abschnitt soll nach drei, der anatomisch-physiologische Abschnitt nach vier Studienentwürfen erledigt werden können. Ferner soll die Studienzeit um 1/2 Jahre verlängert werden. Die Änderungen bez. zur Zeit geltenden am 18. Juli 1889 erlassenen Prüfungsbedingungen sind namentlich in der Erkenntnis in Aussicht genommen, daß bei der Entwicklung, die die tierärztliche Wissenschaft im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte erlangt hat, die bisherige Studienzeit von 7 1/2 Jahren nicht mehr ausreicht und daß es außerdem zu erwägen ist, den Unterricht der Studierenden nach der praktischen Seite auszubauen. Durch die erwähnte Neuregelung sowie durch eine sachdienliche Umgestaltung des Prüfungsverfahrens wird die für die Vertiefung und Ausgestaltung des rein fachlichen Unterrichts erforderliche Zeit gewonnen werden. Ueber die Frage der Anrechnung der Militärdienstzeit auf die tierärztliche Studienzeit ist gleichfalls konferiert worden; die Verhandlungen hierüber werden fortgeführt. Bei den Konferenzen im Reichsamt des Innern waren Vertreter derjenigen Bundesstaaten zur Stelle, die tierärztliche Hochschulen unterhalten.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Dallwitz.  
Es beginnt die dritte Lesung des Zweckerbaugegesetzes für Groß-Berlin.  
In der Generaldebatte bemerkt

Abg. Gassel (fortsch.): Wir halten eine solche Vorlage für notwendig, aber ich muß mich auf den Grundbesitz der Gelbberwaltung aufhalten. Dies ist hier nicht der Fall. Deshalb stimmen wir gegen den Entwurf.

Abg. Dr. v. Schell (freisinn.): Wir halten im wesentlichen an den Beschlüssen zweiter Lesung fest.

Abg. Hoffmann (Soz.): Der Vordrucker scheint schon den Erpreßpraktiken verdinglich zu wollen. Noch einmal aber sei Erinnerung eingeleitet gegen die Absicht des Abgeordneten Grafen v. Eber, einen Teil der Verbandsverammlung durch den König berufen zu lassen und damit die Macht des Königs noch weiter zu vergrößern. Auch Herrin Gassels Standpunkt war gestern ein Missverständnis.

Abg. Othberg (fortsch.): Wenn wir das kommunale Wahlrecht anders behandeln als das staatliche, so geben wir in Rechnung, daß die Stadt andere Interessen zu verfolgen hat als der Staat.

Abg. Ströbel (Soz.): Nur ein Teil des Freirechts will das Reichstagswahlrecht für die Kommunen; das sei festgehalten.

Abg. Gassel (fortsch.): Wir sind gegen für das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingetreten. Widerspruch bei dem Soz. Abg. Dr. Westphal (Soz.): Der Freirecht hat gestern zum Wahlrecht genau die Stellung genommen wie die Reaktion.

Abg. Fickel (fortsch.): In den Gemeinden gehört eine gewisse Schaffigkeit dazu, um mitreden zu können. Aber die Sozialdemokraten wollen uns ja nur etwas an Zeuge stiften.

Ein Schlußantrag wird, da das Ergebnis der Abstimmung zunächst zweifelhaft bleibt, durch Ausschlag (Sammlungsfrage) entfallen. An der Abstimmung nahmen nur 170 Mitglieder teil. Das Haus ist also beschlußfähig.  
Präsident v. Kröner bestimmt den Beginn der neuen Sitzung auf 5 Minuten später, d. h. auf 12 Uhr.

#### Neue Sitzung.

Abg. Hoffmann (Soz.) (zur Geschäftsordnung): Würde es nicht zweckmäßig, da eine besondere Tagesordnung für diese Sitzung nicht festgelegt ist, jetzt den freirechtlichen Wahlrechtsantrag zu besprechen? (Beifall.)

Präsident v. Kröner: Wir haben dieselbe Tagesordnung wie in der vorigen Sitzung. Die allgemeine Besprechung über das Berliner Zweckerbaugegesetz geht weiter.

Abg. Dr. Westphal (Soz.): Die Stellungnahme zum Wahlrecht, daß der Freirecht durch und durch reaktionär ist.

Abg. Westphal (fortsch.): Wahlrechtsfragen sind nicht bloß Fragen der Gerechtigkeit, sondern auch Fragen der Verwaltungspolitik und der praktischen Politik. (Gut, hört!) Die Sozialdemokratie ist ja schon an dieser Debatte. Auch Westphal schwärmt nicht immer für das gleiche Wahlrecht.

Abg. Ströbel (Soz.): Man könnte doch erst, daß Wilhelm Liebknecht nicht stets für demokratische Prinzipien gemeint ist. Der Freirecht sollte sich bei jeder Gelegenheit freuen, für das gleiche Wahlrecht einzutreten zu können.

Die allgemeine Besprechung schließt.

In der Einzelbesprechung liegt der erste Abänderungsantrag bei 5 vor. Dort ist bestimmt, daß es der Regierung die Richtlinien- und Bebauungspläne nicht bedarf, wenn die Pläne nur die Aufstellung einzelner Baukörper oder die Verbreiterung bestehender Straßen betreffen. Euer beantragen die Abg. Dr. Reil (nl.) und Abg. v. Schell (freisinn.) noch hinzuzufügen:

„sodern nicht in besonderen Fällen der Verbandsauschlag die Bestimmung befristet.“

Der Antrag wird angenommen.  
Bei 12 (Beifall) gegen Beschlüsse der Verbandsverammlung, welche ausschließlich Belastung oder Mehr- oder Minderbelastung einzelner Verbandsmitglieder betreffen) wird ein konzentrischer Antrag infolgedessen die Kommissionsbeschlüsse wiederberufen.

Als hat der Abg. beim Oberverwaltungsgericht als letzte Beschwerdeinstanz die Beschlüsse an den Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten bestimmt werden soll.

Der Antrag wird abgelehnt.

In der Gesamtabstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der Freirechtlichen und Sozialdemokraten angenommen.

#### Die Volksschulen in Groß-Berlin.

Die Kommission fordert spätestens für die nächste Session eine Vorlage, die für die wirtschaftlich zusammenhängenden Gemeinden von Groß-Berlin unter Beibehaltung ihrer Selbstverwaltung einen nach der Steuerkraft zu bestimmenden Ausgleich in den rechtlichen Volksschulen herbeiführt unter geeigneter Berücksichtigung des Aufwandes der die Schulkinder der mittleren und höheren Schulen, sowie diese Schulkinder sich nach im schulpflichtigen Alter befinden.

St. Reil beantragt

Abg. v. Treutson (kons.) folgende Fassung: „Die Regierung um Vorlegung eines Entwurfs zu eruchen, der bei der 53 des Kommunalabgabengesetzes einen Ausgleich der Volksschulen zwischen Betriebs- und Arbeiterwohnbezügen ermöglicht, für die wirtschaftlich zusammenhängenden Gemeinden Groß-Berlins unter Beibehaltung ihrer Selbstverwaltung einen den besonderen Verhältnissen des Wirtschaftsbereichs Groß-Berlin Rechnung tragenden Ausgleich der Volksschulen herbeiführt.“

Weiter beantragt die Kommission, einen Entwurf auf Änderung des 53 des Kommunalabgabengesetzes für Berlin und Umgebung der Regierung als Material zu überreichen.

Abg. Sitten (freisinn.): In der bisherigen Vorreden sind die Volksschulen besonders dringend. Da fordert die Gerechtigkeit Ausgleich.

Abg. Dr. v. Gampe (nl.): Der hier vorgeschlagene Weg ist verfahrenswidrig. Auch schulpflichtig ist es bedenklich, denn er muß die Einkommensklassen neu einrichten. Wir können dann zu Staatskosten.

Minister v. Dallwitz: Ich bin bereit, bei einer Revision des Kommunalabgabengesetzes in Ergänzung darüber einzutreten, ob und inwiefern Änderungen in der besprochenen Richtung ratsam sind.

Abg. Ritter (Zit.): Auch mir sind gegen die Resolution, Sitten die heutige Regelung fassen bringt, ist Absicht schon durch bestehende Gesetze möglich.

**Hg. Gafel (fortf.):** Die Resolution führt zur Staatschule und zum Studium in der Provinz.  
**Hg. Meier-Rühl (fortf.):** Die Mehrheit meiner Freunde ist gegen Antrag und Resolution. Mit der Mehrheit will ich lediglich eine zweckmäßigere und gerechtere Ausgestaltung der Volksschulen.

**Hg. Dr. Klein (fortf.):** Wir stimmen der Resolution zu, weil der erzielte Ausgleich der Willigkeit entspricht.  
**Hg. Dieckmann (fortf.):** Die Resolution und der konsequente Antrag werden abgelehnt. Das Land ist mit großer Mehrheit auch ab, die erzielte Beweise als Material zu überweisen.

**Allgemeines Zweiteilungsabgele.**

**An der allgemeinen Versammlung bemerkt**  
**Hg. Wiedemann (fortf.):** Wir lehnen auch diese Vorlage ab, weil sie den Grundriss der Selbstverwaltung nicht entspricht.

**Hg. v. Sack-Jauroski (Hof):** Auch wir sind gegen den Entwurf.  
**Hg. Dippe (nl.):** Die Mehrheit meiner Freunde stimmt für die Vorlage. Wir führen uns dabei auf die Erklärung des Ministers, daß die Ausführung des Gesetzes nicht von Feindschaft gegen die Städte abhängt, sondern von Feindschaft gegen die Städte selbst sein werde.

**Hg. Dr. Well-Eisen (Hr.):** Die Anhänger der Vorlage fühlen sich frei von Städtefeindschaft. Die Vorlage wird nicht jede Eingemischung künftig überflüssig machen.  
Damit schließt die allgemeine Versammlung.

Am 12. Juni (Zusammenkunft des Verbandes) liegen mehrere Anträge vor, die die in zweiter Lesung beschlossene differentielle Behandlung des Beschlusses und Abwehrens befehligen wollen. Nach einem national-liberalen Antrag soll in Rheinland und Westfalen neben dem Gemeindevorsteher der Bürgermeister (Stamm) zum Kreisvorsitzenden zum Mitglied des Verbandsausschusses bestellt werden können. Nach einem konservativen Antrag soll der Bürgermeister (Stamm) anstelle des Gemeindevorstehers auf dessen Antrag in den Ausschuss bestellt werden können.

Der konservative Antrag wird angenommen.  
In der Gesamtsitzung wird die Vorlage gegen die Stimmen der Freireisigen und Sozialdemokraten angenommen.

**Beitrag.**

Eine Petition der Vereinigung selbständiger in Preußen verweigerter Landbesitzer um Verstaatlichung des selbständigen Landbesitzes beantragt die Kommission durch Ubergang zur Tagesordnung zu erledigen.  
Das Haus beschließt so.

Beitrag von Kammergerichten und Oberlandesgerichtsbezirken um Abänderung des Verfahrens, infolge der rückwärtigen Kraft der Verwaltungsgerichtsbeschwerden, wird abgelehnt.  
Ein Antrag des Hg. Schulze-Nelms (Hr.) zur Verwirklichung überwiegen.

Beitrag um Erhöhung des Anfangsbetrags des Gerichtsbeschlusses auf 180 Mk. und Festsetzung des Beschlusses mit feststehender Verbindlichkeit wird von den Sozialdemokraten beantragt eine Erhöhung des Beschlusses um 50 Mk. zu beantragen.  
Am 12. Juni (Zusammenkunft des Verbandes) liegen mehrere Anträge vor, die die in zweiter Lesung beschlossene differentielle Behandlung des Beschlusses und Abwehrens befehligen wollen. Nach einem national-liberalen Antrag soll in Rheinland und Westfalen neben dem Gemeindevorsteher der Bürgermeister (Stamm) zum Kreisvorsitzenden zum Mitglied des Verbandsausschusses bestellt werden können. Nach einem konservativen Antrag soll der Bürgermeister (Stamm) anstelle des Gemeindevorstehers auf dessen Antrag in den Ausschuss bestellt werden können.

**Deutscher Reichstag.**

176. Sitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.

Am Bundesrat: Dr. Dellbrück.  
Die zweite Lesung: Hg. Meier-Rühl.

**Reichsversicherungsordnung**

wird fortgesetzt. Die Verhandlung beginnt mit dem Abschnitt über die Anknüpfungsklassen, §§ 521-527. Der Kommissionsvorsitzende zieht eine geheime Wahl der Anknüpfungsklassen sowie der übrigen Vertreter im Vorstande der Anknüpfungsklassen mit feststehender Verbindlichkeit vor. Die Sozialdemokraten beantragen eine Erhöhung des Beschlusses um 50 Mk. zu beantragen.  
Am 12. Juni (Zusammenkunft des Verbandes) liegen mehrere Anträge vor, die die in zweiter Lesung beschlossene differentielle Behandlung des Beschlusses und Abwehrens befehligen wollen. Nach einem national-liberalen Antrag soll in Rheinland und Westfalen neben dem Gemeindevorsteher der Bürgermeister (Stamm) zum Kreisvorsitzenden zum Mitglied des Verbandsausschusses bestellt werden können. Nach einem konservativen Antrag soll der Bürgermeister (Stamm) anstelle des Gemeindevorstehers auf dessen Antrag in den Ausschuss bestellt werden können.

**Hg. Due (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

**Hg. Gue (Hr.):** Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.  
Die Mehrheit meiner Freunde hat feinerer in einer Resolution eine reichsrechtliche Regelung des Reichsrechts verlangt. Die Beschlüsse der Kommission liegen nicht in der Richtung dieser Forderung. Wir wissen, daß unsere Anträge nicht angenommen werden, aber wir wollen wenigstens nachsehen, welche Parteien die Wünsche der Bergarbeiter erfüllen. Der Antrag wird nicht angenommen.

ermogen, ob es nicht möglich sei, die Anwaltschaft zu knappschaftsähnlich zu machen. Wir können den Antrag aber nicht folgen, weil er in die Landesgesetzgebung eingreift.  
**Hg. Gue (Hr.):** Wir müssen zu lange stehen, weil wir noch zu retten ist. Die Reichsversammlung des Hg. Gue ist nicht zu retten. Wir sollen wir gegen die geforderte Mehrheit machen?

Nach weiterer kurzer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag über das Wahlrecht in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 20 Stimmen angenommen. Der Antrag Schulz mit allen abgegebenen 207 Stimmen angenommen. Die Paragraphen bleiben sonst unverändert.

Die §§ 528-548 betreffen die Erbschaften. Nach der Vorlage werden freie Hilfskassen als Erbschaften nur dann weiter zugelassen, wenn sie bereits vor dem 1. April 1909 zugelassen worden sind. Die Sozialdemokraten wollen durchweg die Voraussetzung auf 500 Mitglieder beschränken und die Verschmelzung kleinerer Kassen zulassen. Nach § 541 zahlen die Mitglieder einer Erbschaft keine Beiträge an die sonst zuständige Krankenkasse, wohl aber ihre Mitglieder. Die Sozialdemokraten beantragen, daß auch die Beiträge der Arbeitgeber an die Erbschaft abzuführen, mindestens aber vier Fünftel, Kompromittanztrag Schulz zu den §§ 530, 542 und 546 betreffen Kontrollbestimmungen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

**Hg. Brühne (Hr.):** Die freien Hilfskassen haben sich sehr bewährt. Die vorhandenen Bestimmungen sind ein Ausnahmefall gegen die Regel. Hieron werden auch kleine Handwerker und kleine Betriebe betroffen.

13 Meter. Die gesamte Motorenstärke betrug 360 PS. Die Passagierendeck, die mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet war, bot 24 Personen Platz. Erst vor einigen Wochen war der Ballon von Friedrichshafen nach Stuttgart und dann nach seinem Zerstören in Düsseldorf gelandet worden. Das Schiff sehr gut bewahrt. Wenige Tage nach seinem Eintreffen in Düsseldorf stieß der „Deutschland“ ein Unfall zu, der aber wenig Schaden verursachte. Das Schiff stieß beim Herausbringen aus der Halle gegen die Wand, und ein Propeller und die Steuerungsborrichtungen wurden beschädigt. Nach einigen Tagen war die Ausbesserung beendet, und die „Deutschland“ nahm ihre Fahrten auf, die nun einen jähren Aufenthalt gefunden haben.

**Inn und Fern.**

**Mehr als 2000 Einwohnungsarbeiter im Ausland.** Mehr als 2000 in den Einwohnungsarbeiten von Berlin und Umgebung beschäftigte Arbeiter erklärten das Angebot der Arbeitgeber für unannehmbar und beschloßen, heute die Arbeit nicht weiter aufzunehmen.

**Die Gräfin Frei geb. von.** Die Gräfin Frei geb. von, die mit ihrem ehemaligen Gatten, dem Grafen Hans v. Frei, jahrelang und die Herausgabe der diesem im Ehegütervertrage zugesprochenen beiden Rinder, Preuß führte, hat sich an das ausländische Vormundschaftsgericht in Göttingen mit dem Antrag gewandt, daß sie ihre sämtlichen Ansprüche auf Auslieferung ihrer Rinder zurückerhalten solle.

**Der Marinewerksmeister.** Man meldet aus Hamburg, daß viermalige Arbeit wurde Dienstag vormittag der Marinewerksmeister in der Mitte glatt durchgeschossen. Der Tunnell ist mit 1805 Metern Länge der längste Tunnell der neuen Mittelmeebahn.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.

**Einmalig.** Die Berliner Eisenblätter melden aus Köln, daß Professor Ernst Sadel geistlich sei, als er in seiner Wohnung ein Buch vom Regal habe nehmen wollen. Er habe dabei einen Bruch des Hüftgelenks erlitten. Die Stellung wurde vorläufiglich langwierig sein.



